

## Warum eine Wanderung durch den italienischen Apennin?

- Konzeptionelle Überlegungen zu einer abenteuer- und erlebnispädagogischen Aktion mit verhaltensauffälligen Schülern -

### Eine kurze Vorgeschichte:

In den Septemberwochen, jeweils unmittelbar nach Beginn des neuen Schuljahres, sind wir für 10 Tage in Ligurien (Nord-Italien) unterwegs. Die Reisen waren der jeweilige Start für neue Schüler und Schülerinnen in einer speziellen Klasse für massiv verhaltensauffällige und schulmüde Schüler/innen der Nelli-Neumann-Schule. Diese werden, in Kooperation mit dem Diakoniewerk Essen und dem Jugendamt der Stadt Essen durch das Schulprojekt OFF-ROAD der Nelli-Neumann-Schule betreut. Schüler die „keinen Bock“ mehr auf Schule haben und entweder dieser einfach fern bleiben (Schulmüdigkeit) oder durch massive Verhaltensauffälligkeiten im Unterricht im Regelschulbetrieb nicht mehr tragbar sind verweigern häufig den klassischen Unterricht, egal in Mathematik, Deutsch oder Erdkunde. Auch die Förderung in kleinen Klassen mit einem handlungsorientierten und förderbedarf gerechten Unterricht, wie wir ihn in der Förderschule Nelli-Neumann anbieten erreicht einige Schüler nicht. Das Schulprojekt OFF-ROAD kümmert sich genau um diese Schüler. Hier handelt es sich nicht um eine ausgegliederte Klasse die den klassischen Lernstoff unterrichtet, sondern um ein abenteuer- und erlebnispädagogisch orientiertes Angebot, sodass MTB fahren, klettern, Kanu fahren auf der Ruhr oder eben eine Wanderung durch die italienische Gebirgslandschaft auf dem Stundenplan steht!

### Warum wandern?

Durch eine Landschaft zu wandern stellt aus physiologischer Sicht, vorausgesetzt der Mensch ist gesund, kein sehr großes Hindernis dar. Dies gilt sowohl für Erwachsene, für Jugendliche als auch für Kinder. Das Wandern ist die einfachste

Möglichkeit Natur zu Erleben und gleichzeitig seinen Körper in eine Belastungssituation zu bringen.

Eine Fernwanderung bzw. Trekkingtour über mehrere Tage mit Gepäck bringt schon eine größere Herausforderung mit sich. Eine solche Tour bietet unzählige Möglichkeiten Naturerfahrungen, Grenzsituationen, Herausforderungen und Abenteuer zu erleben. Wir ermöglichen und gewähren dies mit einem relativ geringem Aufwand, geringen Kosten und einem Höchstmaß an Sicherheit.

In Bezug auf die Schüler, die das Schulprojekt OFF-ROAD besuchen und unter einem enorm niedrigen Selbstwertgefühl leiden, bietet eine solche Trekkingtour ideale Möglichkeiten, um ihr mangelndes Selbstwertgefühl aufzubauen.

### Warum Italien?

In der Vergangenheit konnten wir auf unseren verschiedenen Touren beobachten, dass die Wahrscheinlichkeit von Problemen und Konflikten mit dem bereisten Umfeld höher wurde, je höher die Bevölkerungsdichte war. Auch die Nähe zum heimischen Wohnort („hier kenne ich mich aus, hier fühle ich mich sicher“) und die Sicherheit sich verständigen zu können war signifikant. So entstand die Idee ein Gebiet auszuwählen, welches eine sehr geringe Bevölkerungsdichte ausweist und in dem eine andere Sprache gesprochen wird. Auf den durchgeführten Touren konnten wir einen positiven Effekt auf die Arbeit mit den Schülern im Zusammenhang mit der geringen Bevölkerungsdichte beobachten. Die Wahl für den ligurischen Apennin hat mehrer gute Gründe: Zum einen beherrscht der Leiter des OFF ROAD Teams die italienische Sprache und kennt das Wandergebiet sehr gut, zum anderen ist diese Gegend sehr Bevölkerungsarm. Die Schüler kennen sowohl die Sprache als auch die Wegbeschaffenheit des Wanderweges („Alta via dei monti liguri“, Ligurischer Höhenweg) nicht. Zusätzlich kann mit einem Aufenthalt am Strand ein sehr guter Verstärker eingebaut werden. Der nicht zu unterschätzender Faktor: „Italien als Klassenfahrt“ bringt eine zusätzliche hohe Motivation mit sich. Dies ist insbesondere zu bedenken, da die Motivation bei

diesen Schülern (überhaupt an etwas Aktivem teilzunehmen) sehr schwierig ist. Sie wollen lieber zu Hause bleiben und z. B. Playstation spielen!

### Wie war die Praxis?

Die Schüler sind zwischen 12 und 15 Jahre alt. Sie werden von einem 3er Team (zwei Förderschullehrer und einem Diplompädagogen) begleitet. Als Reisemittel dienten das Flugzeug (preiswerteste Möglichkeit um nach Italien zu kommen!) und in Italien der Zug und Bus. Auf dem eigentlichen Höhenweg befinden wir uns zwischen 5 und 7 Tagen. Aufgrund der geringen Bevölkerungsdichte gibt es kaum Möglichkeiten Lebensmittel zu kaufen, wenn man nicht einen langen Abstieg und Wiederaufstieg in Kauf nehmen möchte. So mussten wir all unsere Lebensmittel plus Ausrüstung (Zelte, Schlafsäcke, Isomatten, etc.) für die gesamten Wandertage selbst tragen. Ein Rucksack für einen Schüler kam auf ca. 10 Kg. In der Vorbereitung wurde mit den Schülern die Strecke besprochen und ein Ziel ausgehandelt. Es wurde vereinbart, dass wir bei Erreichen des Zieles die restlichen Tage am Meer verbringen würden. Wie schnell sie das Ziel erreichen, konnten die Schüler selbst entscheiden. Das heißt, dass wir die Schüler während ihrer Wanderung nur „begleitet“ haben. Aus unseren Erfahrungswerten wussten wir, dass sie für die Streckenlänge ca. die Zeit brauchen würden, die wir kalkuliert haben. In den letzten hat sich dies dann auch bestätigt und wir erreichten so eine „Win-Win“ Situation: Die Schüler waren stolz auf ihr erreichtes Ziel und hatten sich 2 Tage am Meer „erarbeitet“. Wir waren glücklich, dass sich die Planung in der Realität als gut erwiesen hat und unsere gesteckten Ziele erreicht wurden. Während der Wanderung entstanden viele Situationen in denen die Schüler neue Erfahrungen und Herausforderungen unterschiedlichster Art erlebten, sie ihre physischen, wie Schmerzen vom Wandern oder Probleme mit der Ausdauer, und psychischen, wie Aushalten von Nähe (Schlafen im Zelt) und Heimweh, Grenzen kennen lernten. Sehr schön waren die gemeinsamen positiven Erlebnisse, wie das Zubereiten von Essen, Wasser holen und teilen, Schlafplatz suchen, Entscheiden wie weit wir

noch zu wandern sei. Den gerade das Zusammensein in Gruppen (Aushalten von Nähe) bereitet diesen Schüler immer wieder enorme Probleme und es kommt dann häufig zu Konflikten. Aufgrund der geringen Bevölkerungsdichte und der Unbekanntheit der Wanderregion trafen wir nur selten auf Menschen, so dass die Gruppe in ihren Interaktionen auf sich gestellt war, Konflikte wurden intern und nicht extern ausgetragen.

Zum Ende der Reise erlebten die Schüler zwei wunderbare Tage am Meer, die sie sich aus ihrer Sichtweise mit der Wanderung „verdient“ hatten.

### Zukunftsansichten

Nach diesen positiven Erfahrungen der letzten Jahre sind wir im Team zum Entschluss gekommen, dass wir diese Tour auch wieder in diesem Jahr wiederholen werden. Den Schülern Möglichkeiten zur Steigerung des Selbstwertgefühls zu geben ist in unserem Beruf eine sehr schwierige Aufgabe, die immer wieder mit Rückschlägen verbunden ist. Häufig erleben wir eine totale Verweigerung, vollkommen egal ob wir attraktive und spannende Lerninhalte anbieten. Selbst Ausflüge können zu einem Abbruch führen, da sich massive Konflikte in der Gruppe oder mit anderen Mitmenschen ergeben.

Wir denken, dass wir mit dieser Tour die richtigen Voraussetzungen schaffen, die Schüler zu erreichen und sie über das Erleben von Grenzsituationen zu fordern und zu fördern, sie positiv erleben zu lassen, dass sie etwas können, dass sie etwas bewältigen können, welches sie vorher nicht für möglich gehalten hätten.

Essen, den 18.08.2017

Team OffRoad